

Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 8 (1918)
Heft: 8

Rubrik: Aus den Zürcher Programmen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und Ballonkinematographie zu wichtigen Hilfsmitteln im Kriege. Schließlich leistet auch die Ballonkinematographie für die Erweiterung und Ergänzung unserer naturwissenschaftlichen Kenntnisse vorzügliche Dienste; denn man kann mit Hilfe eines Luftballons oder Luftschiffes sonst dem Menschen unzugängliche Gegenden erforschen und im kinematographischen Bilde festhalten.

Besonders eindrucksvoll und merkwürdig sind die Bilder, wenn das Flugzeug sich auf das Meer hinauswagt. Die so aufgenommenen Filme zeigen sich von einer Reihe regelmäßiger Linien gekreuzt und gestreift, die den Horizont des Wassers markieren. Auf ihm bewegt sich die Flotte, das Kielwasser jedes Schiffes kräuselt sich in ununterbrochenen Linien, von denen einige im Zick-Zack, andere in Kurven dahinflaufen, in dem Gischt, den die Schrauben im Wasser aufwirbeln. Folgt man diesen Linien, so kann man mühelos den Kurs bestimmen, den das in Bewegung befindliche Schiffe einhält. Auch Unterseeboote, die unter

Wasser fahren, sind zu erkennen. Der dünne, fast unsichtbare Wasserstreifen, den sie hinter sich lassen, bezeichnet die Richtung, in der sie sich bewegen.

Der kinematographische Operateur ist heute ein unentbehrlicher Gehilfe der Feldfliegerabteilungen, und seine schwierige Arbeit wird überaus geschätzt. Das ganze Verfahren der Kinematographie aus der Luft wird sich da sehr nützlich erweisen, wo es sich darum handelt, rasch eine zuverlässige topographische Aufnahme eines bestimmten Geländes herzustellen und festzuhalten, also wohl vor allem für militärische Zwecke. Im jetzigen Kriege sind derartige Versuche von der Heeresleitung angestellt worden, die überaus günstige Ergebnisse hatten. Es läßt sich nicht leugnen, daß es sich bei der Ballonkinematographie um eine äußerst wertvolle Nutzbarmachung des Kinematographen handelt, die bei entsprechender Bearbeitung in Zukunft ganz besonders wichtig zu werden verspricht.

Aus den Zürcher Programmen.

Das **Zentral-Theater** am Weinberg zeigte diese Woche den nordischen Kriminalfilm „Die geheimnisvolle Fußspur“. Er schildert das Schicksal einer armen, schönen Nähterin, die mit einem Grafen verheiratet ist, welcher sich aber dem Trunke ergeben hat, schließlich ins Gefängnis geschickt wird und sie mit zwei Kindern sich allein überläßt. Die Kleinen kommen zu den Großeltern, sie aber, von Sehnsucht zu ihnen getrieben, tritt als Erzieherin in den Dienst der Schwiegereltern. Dort findet sie ihren Mann, der aus dem Gefängnis entflohen ist. Er bringt sie in eine verzweifelte Situation, aus der sie schließlich durch die Liebe ihres Schwagers gerettet wird. Der Film wird von ausgezeichneten Kräften gespielt und weist in den Nebenrollen auch einige gut skizzierte komische Gestalten auf.

Der **Eden-Kino** bringt das baltische spanische Meisterwerk, „Der Toreador“. Der Film erzählt den Lebenslauf eines Spaniers, der sich dem gefährlichen Gewerbe eines Stierkämpfers gewidmet hat. Er bringt es bis zum berühmten und beliebten Matador. Trotzdem er mit der Zeit bemerkt, daß sein Arm nicht mehr die alte Kraft besitzt, kann er doch ohne den Beifall des Volkes nicht leben und betritt immer wieder die Arena, bis er endlich von einem Stier getötet wird. Bei diesem Film konzentriert sich das Interesse des Publikums hauptsächlich auf die großartigen Szenen in der Arena, welche vom Wesen der Stierkämpfe einen anschaulichen Begriff geben.

Im **Orient Cinema** läuft das wunderbare indische Ausstattungstück „Das Rätsel von Bangalor“ über die Vergangenheit. Dieser Film ist eine wahre Refordleistung, wenn man bedenkt, daß er im dritten Kriegsjahre 1917 in oder bei Berlin aufgenommen worden ist. Was hier an prunk-

vollen Innendekorationen und an prächtig-romantischen orientalischen Straßenszenen gezeigt wird, ist ein überraschender Triumph der deutschen Filmtechnik. Das baltische Band hat denn auch bei der Uraufführung in Berlin einen derartigen Erfolg gehabt, daß es sofort für volle 8 Wochen prolongiert wurde. Der Inhalt dieses Sensationswerkes ist ein phantastisches Liebesabenteuer eines schottischen Arztes in Indien, der durch seine Liebe zu der schönen Tochter des Gouverneurs mit den dortigen Fürsten in Konflikt gerät. Der Kampf um dieses Mädchen führt uns von Indien nach Amerika und wieder zurück nach Japan. Schließlich siegt die Macht der Liebe über die der Fürsten. Verfasser dieses Romans sind Rudolf Kurz und Paul Leni. Die Regie führt Alexander von Antalfy, der hier eine einzigartige künstlerische Meisterleistung vollbracht hat. Die Hauptrolle des schottischen Arztes wird von Harry Liedtke eindrucksvoll dargestellt, auch Conrad Veidt, als Jnder, mit seiner scharfen Charakteristik, findet den größten Beifall. Die übrigen Rollen bieten eine unendliche Mannigfaltigkeit von Gestalten des orientalischen Lebens. Im ganzen genommen ist dieser Film ein Werk, das vermöge seines packenden Inhaltes und seiner fabelhaften Ausstattung eine außerordentliche Wirkung auf das gesamte Publikum ausübt.

Filmo.

Film-Kitt

↖ schnell fest und dauernd klebend ↗

Thulmann, Zurlindenstr. 51, Zürich.